

25.01.2021

Schriftliche Stellungnahme für den Bildungsausschuss zum Antrag der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP „Gründungsgeist im Land weiter stärken“ (Drucksache 19/2509)

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Hochschule Flensburg danke ich Ihnen für die Möglichkeit der Stellungnahme zu vorliegendem Antrag und komme dieser Aufforderung sehr gerne nach. Auch aus wissenschaftlicher Erkenntnis kann Unternehmensgründungen eine essenzielle Bedeutung bei der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Bundeslandes zugeschrieben werden – und in der anstehenden Zeit „post-Corona“ werden Unternehmensgründungen eine Schlüsselrolle beim Wiedererstarren unserer Wirtschaft haben.

Daher erachten wir es als eine sehr positive gemeinsame Initiative der Fraktionen von CDU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und F.D.P., den Gründungsgeist in Schleswig-Holstein mit Fokus auf die Hochschullandschaft zu stärken. Hochschulen spielen eine zentrale Rolle im Startup-Ökosystem, da sie große Potentiale für erfolgreiche wissensorientierte, technologiebasierte und innovative Gründungen und den Wissenstransfer in die Wirtschaft bieten.

Stellung der Hochschule Flensburg in der Gründungsunterstützung:

Die Hochschule Flensburg ist seit Beginn der Gründungsunterstützung an den Schleswig-Holsteiner Hochschulen als verlässlicher Player seit 2008 dabei. Laut des Gründungsradars 2013 und 2016, der die Gründungsförderung an deutschen Hochschulen untersucht und bewertet, haben wir uns in dieser Zeit zu einer der deutschlandweiten TOP-10 unter den kleinen Hochschulen im Bereich der Gründungsunterstützung entwickelt. In den letzten zehn Jahren haben wir 418 Gründungsprojekte an der Hochschule Flensburg betreut, aus denen 124 Gründungen/Startups entstanden sind. Dabei steigt im Zeitablauf die Intensität unserer Arbeit, und die Ergebnisparameter verbessern sich. So wurden in den letzten drei Jahren 214 Gründungsprojekte betreut mit 63 resultierenden Gründungen/Startups.

Das Handelsblatt bezeichnete Flensburg 2016 als neue Startup-Schmiede des Nordens. „Rund um den Campus ist eine lebhaftere Gründerszene entstanden. In einem Ranking von Prognos wurde Flensburg im vergangenen Jahr zu einer der fünf deutschen Start-up-Aufsteigerstädte gezählt,“ wie Die Zeit im April 2017 schreibt. „Still und heimlich hat sich Deutschlands nördlichste Stadt in den vergangenen Jahren zum Start-up-Hotspot entwickelt - mit besonderen Stärken im Digitalbereich. Das liegt vor allem an der engen Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaftsförderung,“ wie das Handelsblatt im September 2018 zusammenfasst. Diese Positionierung ist nur möglich durch die vielfältigen Kooperationen im Gründungsbereich, deren Teil wir sind (z.B. hochschulübergreifend mit der Europa-Universität im Jackstädt-Zentrum Flensburg und grenzübergreifend mit den Docks der VentureWærft). Auf Landesebene kooperieren wir zusammen in StartUp SH e.V. und sind dort im Vorstand engagiert.

Gemeinsam mit der Europa-Universität sind wir in der Förderlinie EXIST-Potentiale (EXIST V) im Rahmen von EXIST-Gründungskultur des BMWi erfolgreich gewesen. Dadurch ist es uns möglich, interdisziplinär über Grenzen hinweg ein curriculares Entrepreneurship-Angebot aufzubauen und auch schon Entrepreneurship Education in Schulen (weitere Ausführungen zu Punkt 7 des Antrags im weiteren Verlauf) zu fördern, wodurch eine frühe Sensibilisierung mit einem Entrepreneurial Mindset und Selbstwirksamkeit erfolgt.

In der VentureWærft in Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaftsförderungsgesellschaft WiREG, der IHK sowie den dänischen Partnern haben wir die Koordination; dies ist ein Teilvorhaben unseres Leuchtturmprojektes „Grenzland innovativ Schleswig-Holstein“ im Rahmen der kleinen Exzellenzinitiative „Innovative Hochschule“.

Eine thematische Besonderheit ist unser landesweites Alleinstellungsmerkmal im Bereich Green Entrepreneurship. Hier unterstützen wir mit unseren Angeboten (finanziert durch das Kooperationsprojekt StartUp SH) die bundesweite Spitzenstellung von Schleswig-Holstein im Bereich der grünen Gründungen.

Ein besonderes wirtschaftliches Potenzial liegt in den technologiebasierten Gründungen. Aus diesem Grunde haben sich technische Expert*innen verschiedenster Disziplinen unseres Hauses seit Mitte 2020 in dem Vorhaben „TeStUp“ zusammengeschlossen, um Gründungsinteressierten ihre Kompetenzen und Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen; finanziert wird dies aus dem Programm „Start-up Lab @ FH“. Damit vervollständigt sich unsere Gründungsunterstützung zu einem voll-funktionalen Inkubator.

Die Gründungsunterstützung ist ein wesentlicher Baustein in unserem Profilbereich „KMU-Lifecycle: Von der Gründungsunterstützung bis zur Unternehmensnachfolge“, einem von fünf in der Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Land definierten Profilbereiche unserer Hochschule. Die Gründungsunterstützung an der Hochschule Flensburg ist dabei nahezu ausschließlich drittmittelfinanziert.

Zur weiteren Verbreiterung der Themen rund um Innovationen und Gründungen durch Frauen haben wir gemeinsam mit der Europa-Universität Flensburg und der BioMedTec Management GmbH aus Lübeck einen Projektantrag zur BMBF-Förderrichtlinie „Innovative Frauen im Fokus“ im Förderbereich „Strategien zur Durchsetzung von Chancengerechtigkeit für Frauen in Bildung und Forschung“ eingereicht. So können wir bei einem positiven Bescheid gemeinsam die Sichtbarkeit, Vernetzung und Qualifizierung von Frauen in Wissenschaft, Forschung und Innovationen durch gezielte Unterstützungs- und Kommunikationsmaßnahmen ausbauen und einen Beitrag zu mehr Gründungen von Frauen leisten (siehe auch Punkt 5 des Antrages).

Unsere Empfehlungen zur Steigerung des Gründungsgeistes:

Wir begrüßen den Antrag, den Gründungsgeist in Schleswig-Holstein weiter zu stärken. Als Voraussetzung sehen wir hier jedoch vor allem die notwendige verlässliche Finanzierung der bisher aufgebauten Beratungs- und Angebotsstrukturen in den Gründungsökosystemen an den Hochschulstandorten. Der überwiegende Großteil der Beratungs- und Unterstützungsangebote an den Schleswig-Holsteiner Hochschulen wird derzeit über Projekt- oder Drittmittel finanziert. Stehen diese nicht mehr zur Verfügung, bricht die Basis für den Gründungsgeist im Land weg.

Wir empfehlen daher:

1. Hochschulnahe Gründungsökosysteme stärken und ausbauen

Gründungsökosysteme an den Hochschulen in Flensburg, Kiel, Lübeck, Heide und Wedel erhalten und gezielt ausbauen:

- Die Gründungsunterstützung an den Hochschulen muss auskömmlich und nachhaltig finanziert werden.
- Jede Hochschule muss in Abhängigkeit zu ihrer Größe und dem Gründungspotential mindestens eine/n dauerhaft verstetigte/n Vollzeit-Gründungsberater/in haben.
- Initiativen im Umfeld der Hochschulen wie Co-Working-Spaces und Technologiezentren müssen für die Zusammenarbeit Hand in Hand mit den Hochschulen zielgerichtet gestärkt werden.
- Unterstützung des landesweiten Austauschs, insbes. im Rahmen von StartUp SH e.V.
- Herausarbeiten von landesprofilbildenden Schwerpunkten wie Green Entrepreneurship, Digital, Social, Women, Technology, Creative und Life Science Entrepreneurship sowie StartUp meets KMU
- Koordiniertes Angebot von Querschnittsthemen wie Finanzierung, IPR, Personal, Internationalisierung

Die im Antrag beschriebenen neuen Instrumente des Gründungssemesters (1) und der studentischen Gründungsgesellschaft (2) werden den Gründungsgeist im Land weiter steigern. Der Einstieg in Gründungsprozesse ist dabei die Gründungsberatung direkt an den Hochschulen. Hier sind derzeit jedoch nur in Ausnahmefällen einzelne Stellen dauerhaft finanziert. Eine in Abhängigkeit zu Größe der Hochschule angemessene Anzahl an Gründungsberater*innen ist jedoch nötig, um alle Potentiale heben zu können, alle Gründungsinteressierten zu beraten und ihnen weitere Unterstützungsangebote aufzuzeigen. Die Erfahrungen an unserer Hochschule und in unserem Expert*innennetzwerk zeigen, dass die Gründungsprojekte in allen Phasen unsere Unterstützung brauchen, von der Gründungsberatung über Know-how, Co-Working-Spaces und Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zu Technologiezentren und Accelerator-Programmen. Nur so kann ein höherer Anteil Gründungsinteressierter seine Ideen bis zum erfolgreichen Markteintritt umsetzen, nachhaltig wachsen und damit auch Arbeitsplätze schaffen.

Zusammen mit regionalen Partnerorganisationen haben die Hochschulen in den letzten Jahren hocheffektive und erfolgreiche Gründungszone und Gründungsökosysteme (3) geschaffen, z.B. das Gründerviertel in Lübeck, ZfE und Starterkitchen in Kiel und die VentureWærft in Flensburg. Sie haben sich als zentrale Inkubationsstätten für innovative Startups im Land etabliert und übernehmen vielfältige Aufgaben wie die Sensibilisierung, Unterstützung und Vernetzung der jungen Gründungsunternehmen. Auch diese Angebote werden derzeit vor allem über Projekt- und Drittmittelstellen finanziert. Die damit verbundene Unsicherheit der jeweiligen Gründungsexperten*innen für ihren Arbeitsplatz geht dabei auch immer mit dem Risiko einher, diese Talente, ihr Engagement und ihr Know-how für die Gründungsszene in Schleswig-Holstein zu verlieren.

2. Gründungsunterstützer*innen vernetzen, Gründungsprozesse beschleunigen

Mit der Förderung von Vernetzung und Zusammenarbeit bei der Gründungsunterstützung im Land insbesondere durch StartUp SH e.V. soll die Gründungskultur im Land insgesamt gestärkt und durch eine zentrale Öffentlichkeitsarbeit Schleswig-Holstein als Gründungsland sichtbar gemacht werden. Hierbei gilt es, vorhandene Strukturen (z.B. WT.SH) und Ressourcen verstärkt im Sinne der Hochschulen zu nutzen.

Durch das Miteinander der Gründungsunterstützer*innen an Hochschulen, hochschulnahen Einrichtungen, der Wirtschaftsförderung und Wirtschaft in ganz Schleswig-Holstein entstehen gemeinsame Angebote für Gründende. Die Expertise für einzelne Gründungsthemen und -phasen stehen über das Netzwerk landesweit zur Verfügung und Gründungsprozesse werden beschleunigt. Bereits jetzt erhält StartUp SH e.V. von vielen Startups die Rückmeldung, dass sie durch das StartUp SH-Netzwerk ihre Projekte gezielter, konsequenter und damit schneller umsetzen konnten.

So ist es ein wichtiges Ziel, den Gründungsinteressierten die Bedeutung von Schutzrechten nahezubringen und damit Patent-getriebene Ausgründungen zu befördern. Dies sollte sich jedoch nicht nur auf Studierende, sondern auf alle Mitglieder der Hochschule erstrecken. Gerade Ausgründungen, die sich auf neue, durch Schutzrechte gesicherte Technologien stützen, werden häufig durch Doktorandinnen und Doktoranden oder bzw. gemeinsam mit Postdocs realisiert. Eine stärkere Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit geistigem Eigentum in der Lehre wäre für die erfolgreiche Verwertung von Forschungsergebnissen unbedingt hilfreich. Ein koordiniertes Angebot von Lehrveranstaltungen könnte hier eine deutlich kostengünstigere Lösung sein als die Einrichtung von Patentscout-Stellen (4) für die Hochschulen.

3. Gründungsland Schleswig-Holstein: Gezielte Investitionen in profilbildende Schwerpunkte und Querschnittsthemen - Hier insbesondere Green Entrepreneurship

Um Schleswig-Holstein weiter als Gründungsland zu etablieren, bedarf es eines klar erkennbaren Profils, das durch gezielte Investments gestärkt und ausgebaut werden muss. Mit Blick auf die in Schleswig-Holstein etablierten Branchen, den gewünschten Strukturwandel und die angestrebte gesellschaftliche Transformation sehen wir unter anderem diese profilbildenden Schwerpunkte: Digital, Green, Social, Women, Technology, Creative und Life Science Entrepreneurship sowie StartUp meets KMU. Hinzu kommen die Querschnittsthemen Finanzierung, Schutzrechte, Personal und Internationalisierung, die für Startups aller Branchen relevant sind. In diesem Zusammenhang begrüßen wir explizit die Förderungen von Women Entrepreneurship (5) sowie Social und Green Entrepreneurship (6). Betonen möchten wir, dass das Gründungsinteresse nicht nur im Hochschulkontext gestärkt werden sollte. StartUp SH e.V. engagiert sich in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium für die Integration einer Entrepreneurship Education (7) an Schulen. Darüber hinaus unterstützen wir insbesondere über unsere Partner der IHKs und der Technologiezentren auch Berufstätige (8) bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit. Gerade die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass das Gründungsinteresse auch in dieser Zielgruppe hoch ist und durch gezielte Informationen und Vernetzung von Wissenschaft und Praxis gehoben werden kann.

Einen besonderen Fokus möchten wir hier auf den Bereich Green Entrepreneurship legen. 32% aller innovativen Start-ups in Schleswig-Holstein sind Teil der Green Economy, das ist deutschlandweiter Spitzenwert (Green Startup Monitor 2020). Kein anderes Bundesland hat einen so hohen Anteil von grünen Gründungen am Gründungsgeschehen. An den Schleswig-Holsteiner Hochschulen gibt es ein großes Potenzial für grüne Gründungen und Innovationen als Basis, um diese Spitzenposition zu verteidigen und auszubauen. Eine EKSH-Publikation aus 2018 listet z.B. im Bereich Energieforschung/Klimaschutz in Schleswig-Holstein 90 Wissenschaftler mit über 150 FuE-Projekten, 15 Kompetenzzentren sowie 29 Studiengänge auf. Das Green Entrepreneurship Center der Hochschule Flensburg zielt darauf, dieses hohe Potenzial an den Schleswig-Holsteiner Hochschulen (und auch das Potential außerhalb der Hochschulen) in grüne Gründungen zu übersetzen sowie zudem auch landesweit „konventionelle“ Gründungen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen auszustatten. Die Hochschule Flensburg baut im Bereich Green Entrepreneurship auf langjährige und vielfältige Erfahrungen, Strukturen und Netzwerke in Schleswig-Holstein, Deutschland und Dänemark in Wissenschaft und Praxis auf und hat ein Programm speziell für Gründungen der Green Economy entwickelt. Dieses Programm gilt es zu

verstetigen und auszubauen (z.B. durch weitere Programmelemente oder durch eine Professur im Bereich Green Entrepreneurship/ Circular Economy), um so die deutschlandweite Spitzenposition in diesem Bereich zu untermauern.

Gerne stehe ich Ihnen zur Verfügung, um diese Punkte mündlich zu vertiefen und Fragen zu beantworten.

gez. Dr. Christoph Jansen
(Präsident der Hochschule Flensburg)